

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 20

Illustration: "Du tätest besser, dem Baumeister zu telefonieren - das ist mein letzter Kübel"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

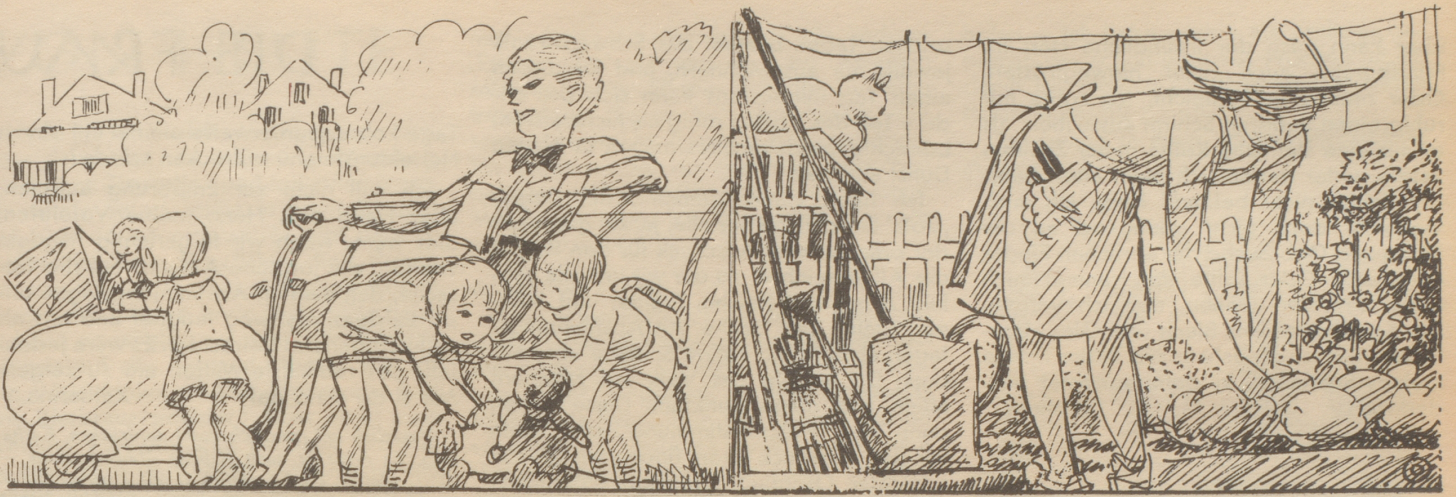
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FRAU VON HEUTE

Die Eltern und wir

Liebes Bethli! Nachdem ich Deinen UK-EK-Artikel auf Herz und Niere geprüft habe, bin ich zum Entschluß gekommen, meinen Schmerz nur der UK-Mutter und Berufsfrau vorzutragen, da mich die übrigen zwei Sektoren nicht heftig ansprechen. Irgendeine liebe Tante hätte mir zwar mit tausend Freuden auf meine Anfrage hin in fünf Monaten ein selbstgepalzenes Knigge-Extrakt übermittelt, aber das begehrt ich ja gar nicht. Schule und Heim würzen jede Mahlzeit mit 'weisen' Sprüchen. Also, Bethli, an Dich gehen meine Zeilen, an das Bethli des Nebelspalters und an seinen gesunden Menschenverstand.

Wie sollte das Verhältnis eines nach schweizerischen Begriffen volljährigen 'Kindes', denn das bin ich zeitweise noch, und seinen gebildeten Eltern sein? Öfters zweifle ich, ob ich lachend oder weinend, wobei ersteres fast immer siegt, aus meinen Situationen hervorgehen soll. Wäre ich ein richtiger 'Bub', würde ich mir einfach eine Pfeife und Stinktabak kaufen, aber eben ...

Meine Eltern sind herzensgut, gewiß. Sie geben sich erdenkliche Mühe, ihre unverliebte, unverlobte, unverbesserliche Tochter ebenso zu betreuen wie das dreimal jüngere Brüderchen. Bemüht sich da zum Beispiel Papa um 22 Uhr zu mir in den oberen Stock, um sich zu vergewissern, daß ich nicht mehr lese. 's ist ja schon lieb von ihm, aber Freiheit, die ich meine ...

Doch Mama überbietet Papa bei weitem. Bei meinem Abgang in den zwei Rekrutenschulen lang dauernden Haushaltungskurs erkundigt sie sich jeweils, ob ich die Aufgaben gemacht habe. ('s wird schon nötig sein, wirst Du denken!) Nun also.

Laß ich je ein leichtes Wort über die 'Bildung' meiner 'Glättlehrerin', alias Lucrezia, fallen, so werde ich von Papa mit Blicken und Zitaten augenblicklich vernichtet. So versuche ich halt, zu erzählen, was ich lernte, so zum Beispiel, daß man ein Halstuch frage, um den Kragen zu

schonen, denn die Schule ist ein ausgiebiges und für meine Lieben interessantes Tischgespräch.

Daß ich mir jetzt, wo ich doch so zu tun habe mit Nähen und Flickern, was nach Mama und Lehrerin das 'weitaus Idealste für ein Mädchen sei', mich für Vorträge, Konzerte und Kino interessiere, begreift fast niemand. Wenn ich aber doch hin und wieder mit einer Freundin ausgehe (ich betone in), so darf ich vor und nachher etwa zweimal ihren Stammbaum, Aktivität, usw., kurz ihr Curriculum vitae bei Tisch verkünden.

Als ich neulich etwas hinkend vom Skifahren heimkam, erklärte mir Mama, moralisch unterstützt von Papa, das sei GW, so Berge hinunterrutschen zu wollen, sie

habe nie einen Unfall (II) gehabt beim Skifahren. Gedenke, oh Herr, der flachen Hügeli, wo Papa mit Mühe einen Telemark zweigdrückte! Mens sana in corpore sano.

Hier, Bethli, steckt mein ganzer Kummer. Im übrigen danke ich Dir besonders herzlich für die herrlichen Donnerstagnachmittage, an denen der Nebi mein im Bügeln und theoretisch Putzen zustande gekommenes Minus erhellt. Schreib mir bitte, ob ich oder die Eltern vor- oder rückständig bin, resp. sind, oder ob ich einfach meinem Namen zu viel Ehre mache.

Herzlichst Dein Ursli.

Liebes Ursli, wenn Deine Schilderung stimmt, scheint mir doch, daß Deine Eltern ein bißchen 'nachgeben'!

Herzlich

Bethli.

Der ehrliche Finder

Liebes Bethli! Ich gehe im allgemeinen nie gern zu Amtsstellen, weil es mir dort zu steif und kühl zugeht, aber zu einer zieht es mich häufig: Zum Fundbureau. Dort sitzt in einem netten, hellen Zimmer ein freundlicher Herr. Dort findet man Verständnis für seine Unaufmerksamkeit, wenn man etwas verloren hat (keine Ermahnungen und weisen Sprüche wie zu Hause, trotzdem ja nun nichts mehr zu ändern und man sowieso zerknirscht ist), und dort wird man warm empfangen, wenn man etwas abgeliefert. Aber ein bitterer Tropfen fällt doch in diesen süßen Becher: Ich bekomme nie meine verlorenen Dinge wieder, obwohl ich so fleißig die gefundenen abliefere: Vom einzelnen Kinderhandschuh über die Hundeleine bis zur Goldbroche mit Großvaters verblichener Photographie. Ich denke immer, so viel Tugend sollte belohnt werden, aber nein: Wo sind meine braunen Handschuhe, mein Füller, mein alter Schirm, den ich zwei Minuten später beim Tram reklamierte, in dem ich ihn stehen gelassen hatte, und der zudem dringend einen neuen Überzug gebraucht hätte?! — und doch kam er nie wieder zum Vorschein. Mein Glaube an die Menschheit wird dadurch ernstlich erschüttert, und dar-



„Du tätest besser, dem Baumeister zu telefonieren — das ist mein letzter Kübel.“

Copyright by Punch